

Gespräch der Energieminister der DDR und Sowjetunion über das Reaktorunglück von Tschernobyl

Der IMS "Werner Lorenz" berichtet über ein Gespräch zwischen dem Minister für Kohle und Energie der DDR Mitzinger und dem Energieminister der Sowjetunion Anatoli Majorez zum Unglück in Tschernobyl.

Der Super-GAU im sowjetischen Kernkraftwerk in Tschernobyl am 26. April 1986 war der bis dahin schwerste nukleare Unfall bei der zivilen Nutzung der Kernkraft. Die Folgen des Unglücks waren beispiellos. Die unkontrolliert entwichene Radioaktivität war immens, kannte weder Landes- noch Kontinentalgrenzen und ihre Langzeitfolgen halten bis heute an.

Wie der SED-Staat insgesamt sah sich das Ministerium für Staatssicherheit (MfS) durch Tschernobyl zahlreichen Herausforderungen ausgesetzt. Unmittelbar musste der politische und ideologische Schaden für die SED-Diktatur begrenzt werden. Das Credo "von der Sowjetunion lernen heißt siegen lernen" wirkte nach dem Unglück hohl. Auch die Wirtschaft der DDR war von Schaden bedroht: Die Bundesrepublik, ein wichtiger Abnehmer für Lebensmittel aus ostdeutscher Produktion, ließ aus Angst vor verstrahlter Ware Lieferungen nicht mehr über die Grenze.

Mit dem Unglück entstand über Nacht zudem eine neue sicherheitspolitische Herausforderung. Die ostdeutsche Anti-Kernkraftwerks-Bewegung, die in Opposition zu der Kernenergiepolitik, der Umweltpolitik und der Informationspolitik der SED-Partei- und DDR-Staatsführung stand, musste nun konsequent bekämpft werden.

Über den genauen Verlauf des Unglücks in Tschernobyl war sich die Stasi lange im Unklaren. Über offizielle Kanäle ließ die Sowjetunion auch das Bruderland DDR nichts wissen. Das vorliegende Dokument ist eine inoffizielle Information, ein Bericht des IMS "Werner Lorenz" über ein Gespräch zwischen dem Minister für Kohle und Energie der DDR Mitzinger und dem Energieminister der Sowjetunion Anatoli Majorez. Die sowjetische Seite erklärte in dem Gespräch, was aus ihrer Sicht in Block 4 des Kernkraftwerks Tschernobyl geschehen war. Die Ursache des Unglücks stand für die Sowjets ebenfalls fest: menschliches Versagen.

Signatur: BArch, MfS, AIM, Nr. 16005/89, Teil II, BL. 260-265

Metadaten

Diensteinheit: Hauptabteilung XVIII Datum: 19.6.1986

Gespräch der Energieminister der DDR und Sowjetunion über das Reaktorunglück von Tschernobyl

-242-

BSTU
0260

Diensteinheit HA XVIII/13/2

Datum 19.06.86

Sichtvermerke
Ok. 19.06.86
d. 23.6.86
Hy 25.6.86

Treffbericht

Kategorie/Deckname FMS „Werner Lorenz“

Datum/Zeit	Treffort	Mitarbeiter	Teilnahme durch Vorgesetzten
<u>14.06.86 20° - 22° h</u>	<u>Wohnung des FMS</u>	<u>Major Wohlleben</u>	
Nächster Treff	am	Zeit	Treffort
Ausweichtreff	am	Zeit	Treffort

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32

Treffvorbereitung:
(z.B. Treff geplant/kurzfristig festgelegt, Kurzfassung des geplanten Treffablaufes, Schwerpunkte der Auftragsteilung, Instruierung, Erziehung und Befähigung)

Der Treff wurde kurzfristig im Zusammenhang mit einem Zwischenaufenthalt des FMS in der DDR vereinbart. (FMS befindet sich z.B. im Katastresensatz). Es ist vorgesehen, dass der FMS pol.-op. Hinweise zur Havarien und deren Abfolgegegenen im UWW Tschernobyl erarbeitet.

Gespräch der Energieminister der DDR und Sowjetunion über das Reaktorunglück von Tschernobyl

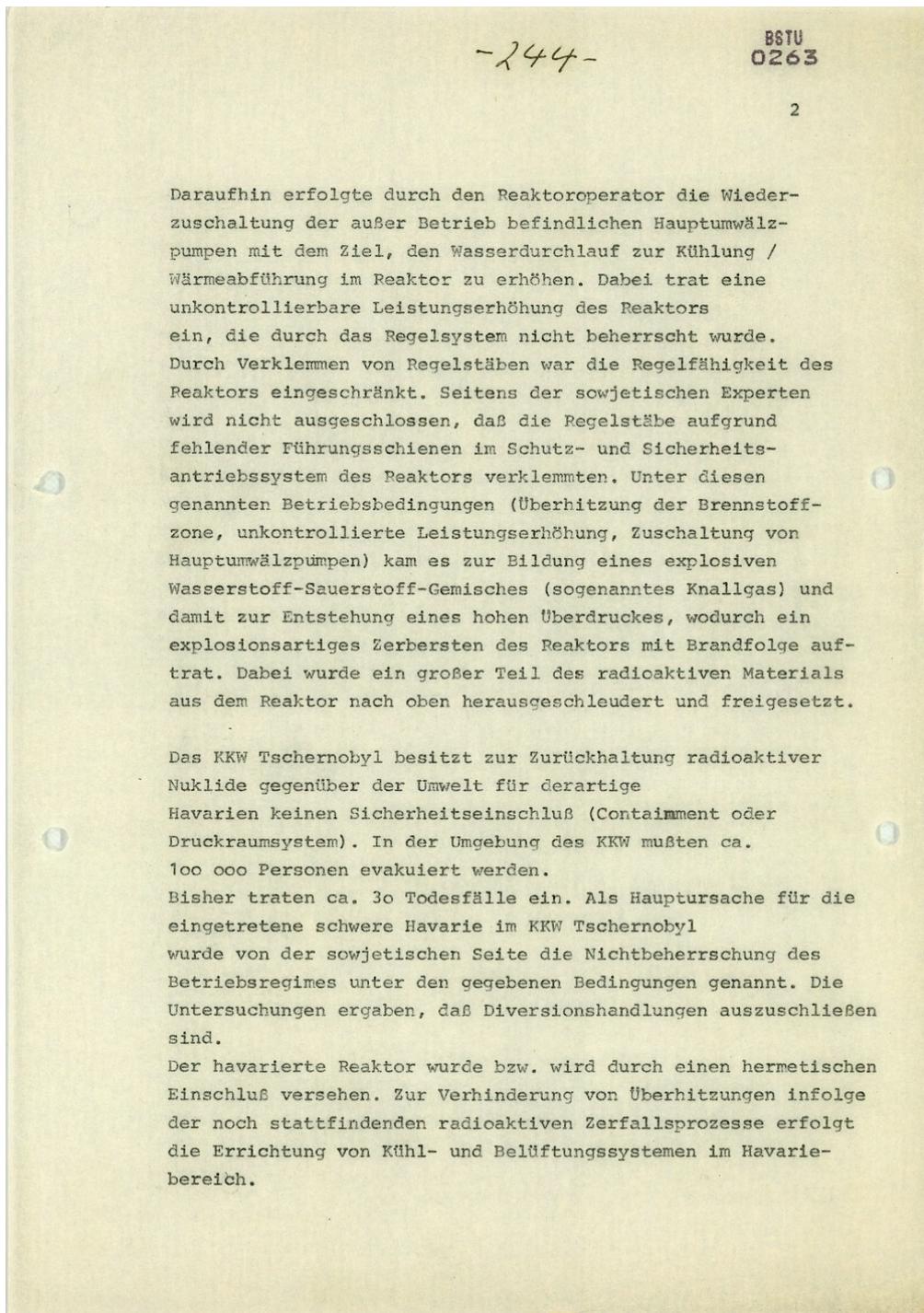
-243-

BSTU
0262

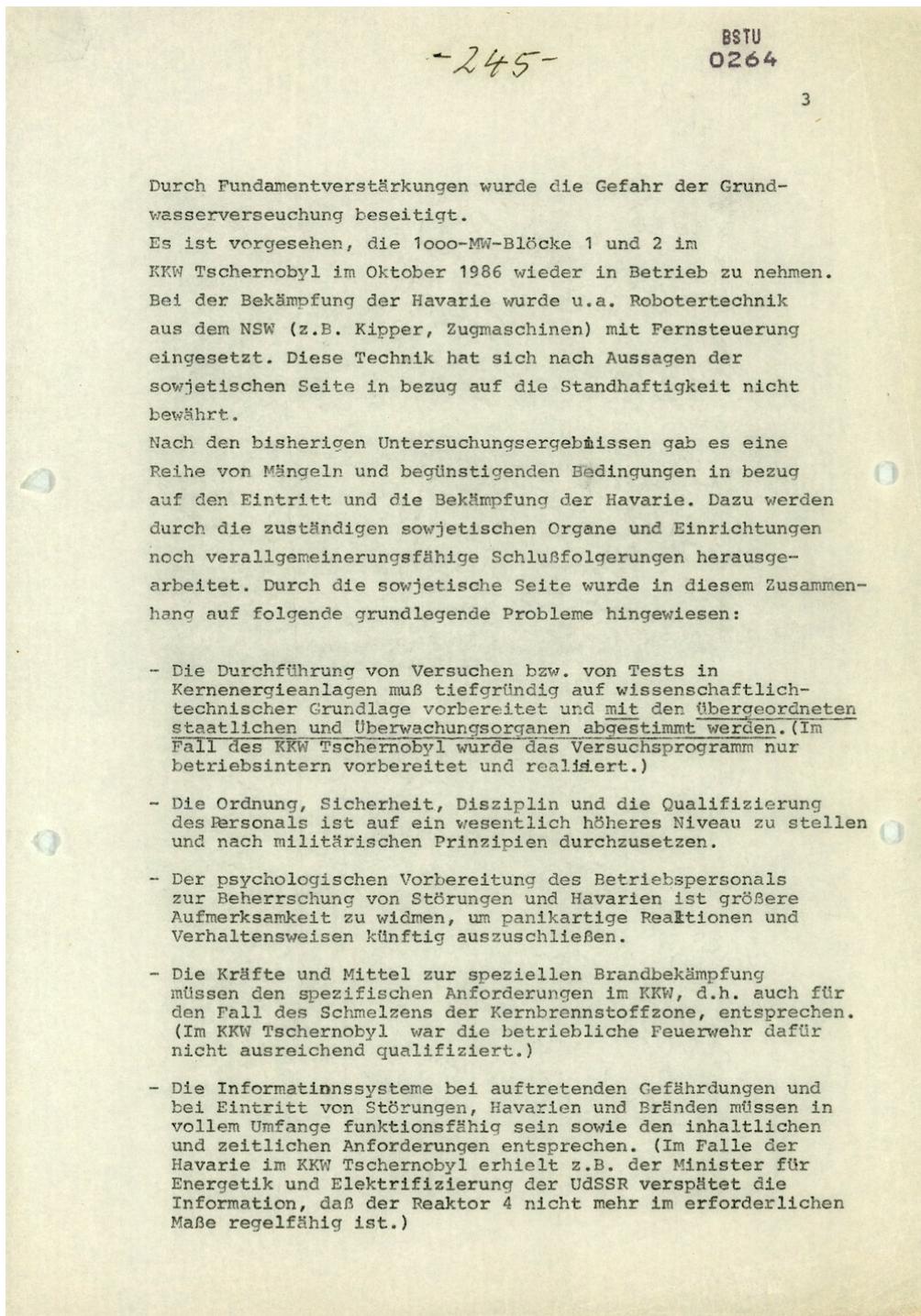
Anlage zum Treffbericht IMS "Werner Lorenz"
vom 14. Juni 1986 - Politisch-operative Hinweise
zur Havarie im KKW Tschernobyl

In einem am 3. Juni 1986 zwischen dem Minister für Kohle und Energie, Gen. Mitzinger, und dem Minister für Energetik und Elektrifizierung der UdSSR, Gen. Majorez, sowie dem Vorsitzenden des Staatlichen Komitees für die Nutzung der Atomenergie der UdSSR, Gen. Prof. Petrosjan, in Moskau geführten internen Gespräch informierte die sowjetische Seite über die Ursachen, Umstände und Bedingungen der am 26. April 1986 eingetretenen Havarie im KKW Tschernobyl:

- In der Nacht vom 25. zum 26. April 1986 erfolgte zur Durchführung prophylaktischer Zustandsüberprüfungen des Blockes 4 (1000 MW elektrische Leistung; 3000 MW thermische Leistung) die planmäßige Außerbetriebnahme. Während des Abfahrprozesses dieses Blockes wurde gleichzeitig in Abweichung von dem normalen Betriebszustand das Verhalten der Anlage bei Ausfall der Elektroenergieversorgung aus dem öffentlichen Netz für die Eigenbedarfsversorgung getestet (Feststellung, inwieweit die Auslaufenergie der Turbine / Generator für den Betrieb der Hauptumwälzpumpen zur Kühlung / Wärmeabfuhrung aus dem Reaktor über eine kurze Zeit bis zur Einschaltung der Notstromversorgung ausreicht). Der Reaktor hatte zu diesem Zeitpunkt eine thermische Leistung von über 200 MWth (das entspricht ca. 7 % der thermischen Nennleistung) und von den vorhandenen 6 Umwälzpumpen waren nur 3 in Betrieb. Bei der Durchführung dieses Versuchsprogramms kam es zu örtlichen Überhitzungen in der Brennstoffzone des Reaktors (Kühlung reichte offensichtlich nicht aus), was durch den Reaktoroperator bemerkt wurde.

Gespräch der Energieminister der DDR und Sowjetunion über das Reaktorunglück von Tschernobyl

Gespräch der Energieminister der DDR und Sowjetunion über das Reaktorunglück von Tschernobyl



Gespräch der Energieminister der DDR und Sowjetunion über das Reaktorunglück von Tschernobyl

- 246 -

88TU
0265

4

- Zur Verbesserung des bilateralen Informationsaustausches zwischen der UdSSR und der DDR über Erfahrungen und Erkenntnisse beim Betrieb von KKW ist der Abschluß einer Vereinbarung zwischen den beteiligten Ministerien vorgesehen.
Dazu soll die Bildung spezieller Kollektive unter Einbeziehung von Experten erfolgen.
- Durch die sowjetische Seite wird angestrebt, eine internationale Eingreiftruppe der sozialistischen Länder zur Bekämpfung von Havarien in KKW und Beseitigung der Havariefolgen zu bilden.
- Die wissenschaftlich-technische Forschung auf dem Gebiet der nuklearen Sicherheit von KKW ist zu forcieren (Anmerkung: Intern brachte der Vorsitzende des Staatlichen Komitees für die Nutzung der Atomenergie der UdSSR, Gen. Prof. Petrosjan, zum Ausdruck, daß z.B. wissenschaftlich-technische Untersuchungen zur Sicherheit der Zwischenlager für abgebrannten Kernbrennstoff unter Berücksichtigung möglicher Veränderungen des Zustandes der eingesetzten Werkstoffe notwendig sind. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt könne keine sichere Aussage getroffen werden, ob nach längerer Zwischenlagerung der Kernbrennstoffkassetten ihr Transport überhaupt noch möglich sei).

Die sowjetische Seite brachte zum Ausdruck, daß nach der Havarie im KKW Tschernobyl keinerlei Abstriche an der Nutzung der Kernenergie für die Energieerzeugung (Elektroenergie und Wärme) in der UdSSR gemacht werden.

Zum Einsatz des graphitmoderierten Druckröhrenreaktors - wie im KKW Tschernobyl - und den dazugehörigen Sicherheitssystemen werden in der UdSSR weitere Untersuchungen durchgeführt.

(Anmerkung: Nach Hinweisen von Experten der DDR stellt dieser Reaktortyp eine technische Zwischenlösung unter Beachtung des geringeren ökonomischen und technischen Aufwandes gegenüber anderen Reaktortypen dieser Leistungsgröße dar. Diese technische Zwischenlösung ist u.a. auch darauf zurückzuführen, daß die Produktionskapazitäten zur Herstellung von Reaktordruckgefäß in der UdSSR ein Engpaß sind).


Wohlleben
Major